

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlicher: Nachrichten Dresden.
Verlagsnummer: 25 241.
Preis für Abnehmer: 20 011.

Wagungs-Gebühr, vierteljährlich in Dresden bei einmaliger Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den übrigen 2,30 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2,30 M. (ohne Postgebühr).
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (eines 6 Silben) 25 Pf., Morgenspätze und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Festtagen laut Tarif. — Anzeigen-Preise für den Ausland nach Vereinbarung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle.
Marienstraße 35/40.
Druck u. Verlag von Ziefisch & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit bewilligter Genehmigung („Dresdener Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Neue englische Angriffe in Flandern und im Artois.

Wieder 23000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt. — Die Stimmung in Griechenland nach dem Rücktritt des Königs. Die „Eroberung“ Griechenlands. — Ribot über Griechenland. — Der König von Bulgarien im deutschen Hauptquartier.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern setzte nach verhältnismäßig ruhigem Tage zwischen 10 und 12 Uhr 30 Min. abends starkes Trommelfeuer ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie brachten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegende Kampflinie zwischen Hollebeke, Donsvliet und Südwelch von Warnton seit dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Erkundungsversuche der Engländer verkleidert haben.

Nördlich des Kampfes bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Im Sandstrich haben Stoßtruppen eines niederheinischen Regiments am Meerkanal einen bescheidenen Erfolg erzielt.

An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwechseln unsere Gräben östlich von Mouchy an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß der Bereitschaften sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich des Bois du Sart ist noch in Feindeshand.

Abends liehen mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurden unsere Stellungen durch kräftigen Gegenangriff gehalten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Raon-Soissons und am Winterberg auf.

Unsere Stoßtruppen brachten von Unternehmungen gegen französische Gräben nordöstlich von Branc, westlich der Schlupf-Niederung und auf dem östlichen Wand über Gefangene und Beute zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine größeren Gefechtsabhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Sehste Feuerintensität bei Smorgon, westlich von Luck und an den von Hlogow und Salica nach Tarnopol führenden Bahnen.

An der

Macedonische Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

(B. T. B.)

Zubendorf.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 15. Juni:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Galizien und Bukowina hält die vermehrte russische Gefechtsintensität an mehreren Stellen an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Isonzo-Front keine Ereignisse von Belang. In Kärnten heigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Pöden- und Illischer-Abchnitt zu größerer Heftigkeit. Ein gegen unsere Stellungen am Kombo geführter Angriff wurde abgewiesen.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden heigte sich der Artilleriekampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

(B. T. B.)

Der Chef des Generalstabes.

Amtlicher deutscher Admiralsberichts.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Neue Unterseeboots-Erfolge im Atlantischen Ozean. Fünf Dampfer und zwei Segler mit 23 000 Tonnen Kohlen und 20 000 Tonnen.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der englische Dampfer „Gavina“, 6500 T., der japanische bewaffnete Dampfer „Mizusaki Maru“, 8500 T., voll beladen nach England, der russische Panzerkreuzer „Roma“ und eine unbekannte französische Bark mit Beladung nach England.

Mit den übrigen Frachtsachen sind u. a. vernichtet worden: 5000 Tonnen Viehfutter, 2100 Tonnen Weizen und 1500 Tonnen Salberlinge. (B. T. B.) Der Chef des Admiralsberichts der Marine.

Zum Rücktritt König Konstantin.

Die Königl. griechische Gesandtschaft in Berlin hat auf indirektem Wege folgendes Telegramm des Ministerpräsidenten Jaimis erhalten, datiert vom 13. Juni: Tiefgerührt teile ich Ihnen mit, daß Se. Majestät König Konstantin, gezwungen durch höchste politische Notwendigkeit, in Folge eines Schrittes der drei Mächte Griechenland mit Ihrer Majestät der Königin und dem Kronprinzen verläßt. Se. Majestät setzte den Prinzen Alexander auf den Thron. Der neue König leistete heute den Eid auf die Verfassung. Der Schmerz des griechischen Volkes über die Trennung von König Konstantin und der Königin Sophie ist unbeschreiblich. (B. T. B.)

Ausweisung der Angehörigen der Mittelmächte aus Griechenland.

„Paris Journal“ meldet aus Athen, die noch in Griechenland sich aufhaltenden Angehörigen der Mittelmächte wurden durch den Oberkommissar der Alliierten ausgewiesen. Sie haben innerhalb 14 Tagen die griechischen Grenzgebiete zu verlassen.

Die „Eroberung“ Griechenlands durch den Verband.

(Heuter.) In einem Telegramm aus Saloniki wird gemeldet, daß ein französisches Jägerbataillon einen Punkt auf der Höhe des Berges zwischen Baba und Larissa besetzt hat. Wlassowa und Tirnowo seien ohne Zwischenfall besetzt worden. Eine Kavalleriedivision sei in Larissa eingerückt, wo die griechischen Truppen Widerstand leisteten. Auf Seiten der Franzosen seien 8 Mann getötet und 20 verwundet worden. Die Griechen hätten 30 Mann verloren; 32 seien gefangen genommen worden. Der griechische General wurde verhaftet. (B. T. B.)

„Freiwilligenwerbung“ in Griechenland.

Das „Paris Journal“ meldet zu der Umwälzung in Griechenland, das griechische Volk werde durch General Carrall entwaffnet werden. Es werde eine allgemeine Freiwilligenwerbung in Griechenland für die Entente aufgenommen werden.

Hand des griechischen Artillerieparkes.

Nach einer „Atina“-Meldung aus Athen hat der Oberkommissar der Alliierten im Voraus Unterhandlungen mit der Athener Regierung über die Auslieferung des griechischen Artillerieparkes und der griechischen Munitionsvorräte aufgenommen. Die Artillerie und die griechischen Eisenbahnen sollen durch die Entente besetzt werden.

Die Hoffnung der Venizelisten.

„La Suisse“ meldet: Der Vertreter der venizelistischen Regierung in England und Frankreich sei nach Paris zurückgekehrt. Vor der Abreise habe er sich über die Abdankung des Königs sehr erregt ausgesprochen. Er glaube jedoch, Prinz Alexander werde den Thron nur vorübergehend inne haben. Die Macht werde hoffentlich bald auf Venizelos übergehen. Die neue griechische Regierung müsse demokratisch sein.

„La Suisse“ meldet, der Privatsekretär König Konstantins sei am Montag in Lugano angekommen und habe eine Villa für die griechische Königsfamilie mit Befolge gemietet. (B. T. B.)

Ribot über Griechenland.

(Agence Havas.) Bei Eröffnung der französischen Kammerung erließen General Perhing in der Diplomatenloge an der Seite des amerikanischen Botschafters Charv. Die Kammer bereite dem amerikanischen General eine begeisterte Kundgebung. Darauf bestieg der Ministerpräsident Ribot die Tribüne und sagte: Er werde der Kammer die von der Regierung geschuldeten Erklärungen über ihr Vorgehen in Griechenland geben. Er erinnere daran, daß die Schutzmächte nach dem Vertrage von 1904 verpflichtet (!) sind, eine verfassungsmäßige Regierung in Griechenland wiederherzustellen. Frankreich und England stimmten völlig darin überein, daß die verfassungsmäßige Wahrheit verlegt worden war. König Konstantin könnte nicht damit beauftragt werden, sie wieder in Kraft zu setzen. Ein neuer Versuch würde vergeblich gewesen sein. Die Schutzmächte seien dann gezwungen gewesen, einzuschreiten, um die griechische Verfassung ihrem wahren Geiste nach wiederherzustellen. Ribot räumte dann Venizelos (Weißfall) und Jonnart, der von Frankreich, England und Italien aus erwählt worden sei, und fügte hinzu: Man hätte uns für den Fall, daß wir nach Griechenland stümen, mit einer großen Gefahr bedroht, das heißt, wenn wir unsere Pflicht erfüllten. Wir sind nach Griechenland gegangen. Wir konnten nicht gegenüber unserer Pflicht fehlen. Abgesehen von vereinzelten Zwischenfällen in Larissa hat sich kein bedauerliches Ereignis ausgetragen. Ribot schilderte kurz das Vorgehen der französischen-englischen Truppen in Thessalien, berichtete dann, wie Jonnart in Salamis mit genügend starken Streitkräften einzog, um dem Vorhaben Frankreichs Achtung zu verschaffen, und daß Frankreich

nicht die Ermordung seiner Seeleute verzeihen konnte. Ribot verlas die von Jonnart empfangene Depesche, in der dieser erklärte, wie er die ihm erteilte Aufgabe ausgeführt habe, ferner, wie er bei Salamis vorgegangen sei, was die Abdankung des Königs zur Folge hatte. Dieses Ergebnis, sagte Ribot, hat in der ganzen Welt den besten Eindruck gemacht. Ribot zeigte, daß die Alliierten, wenn sie eng verbunden sind, in der Lage seien, ihre Verpflichtungen einzuhalten, nicht nur gegenüber dem einzigen Griechenland, sondern auch gegenüber allen Mächten, und schließlich, daß das beste Mittel, die Unversämtheit niederzujagen und die deutschen Manöver zu bekämpfen, darin bestehe, mit Entschlossenheit vorzugehen. (B. T. B.)

Ribot macht vergeblich den Versuch, um die neue Schandtat des Verbandes ein Rätselchen des Nachh zu hängen. Er wird wohl kaum erwarten, daß irgend jemand in der Welt sich durch seine lächerlichen Ausreden täuschen lassen wird.

Französische Stimmen.

Bei Besprechung der Ereignisse in Griechenland schreibt der „Temps“: Die Politik der Schutzmächte ist von jeder eigennütigen Berechnung und jeder Rücksicht frei (!), befreit nur die am meisten bloßgestellten Verschwörer und gestattet dem König, den Thron seinem zweiten Sohne zu überlassen. Dies ist ein harter Beweis von Großmut. Das griechische Volk, das von nun an Herr seines Geschicks ist, wird dieses sicherlich erlich und ohne viele Umstände Venizelos anvertrauen, der schon einmal sein zerstücktes Vaterland gerettet hat. — „Dobos“ führt aus: Logisch wäre es, wenn Venizelos zur Macht zurückberufen würde. Es wäre dies die natürliche Folge der Wiederannahme des Funktionären der Verfassung. Vielleicht wird Venizelos infolge unwillkürlicher Volksdrängens nach Athen zurückkehren. Jedenfalls ist es notwendig, daß er sich unverzüglich eine Regierung bildet, die den Wünschen der ungebundenen Mehrheit des griechischen Volkes entspricht. (B. T. B.)

Eine englische Stimme über die Zukunft Griechenlands.

Der „Manchester Guardian“ äußert in einem Leitartikel die Hoffnung, daß Alexander allein König von Griechenland bleiben werde, wenn die Griechen dieses wünschen. Das griechische Volk müsse über die Zukunft entscheiden, und wenn es eine Republik haben wollte, müsse sie es erhalten.

Man merke, worauf es hinausläuft: Griechenland soll ein englischer „Schutzbund“ werden wie Ägypten.

Vorbereitungen zu einer neuen Offensive.

„Daily News“ meldet, die Pause der Haupthandlungen an den Fronten betreffe Vorbereitungen und neue Pläne, die alle bisherigen Kriegsoperationen übertreffen würden. Am Zusammenhänge mit dieser Nachricht des Londoner Blattes steht eine Pariser Meldung der Schweizerischen Blätter, wonach die englischen Botschafter seit vier Tagen ausnahmslos für den freien Verkehr gesperrt sind, mit Ausnahme des schottischen Hafens Greenock.

Die Zusammenlegung des französisch-englischen Oberbefehls.

„Die Züricher Morgen-Bl.“ steht fest, daß die Besetzung der englischen Korrespondenten im englischen Hauptquartier nicht mehr aus dem Hauptquartier datiert und sondern ausschließlich den Vermerk tragen „von der Front“. Ein gleiches Verfahren findet man seit Tagen in den französischen Zeitungen, was darauf schließen lasse, daß die Zusammenlegung des englisch-französischen Oberbefehls bereits als vollzogen anzusehen sei.

Unterseeboot-Wirkungen in Frankreich.

In dem Briefe eines Franzosen aus Salons vom 5. Mai finden sich folgende für die Wirkung des Unterseeboot-Krieges bezeichnende Worte: „Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz jüchertlich einschränken. Ohne Warmherzigkeit sind wir dem Hungertode ausgeliefert. Man muß sich riesig zusammennehmen, um jetzt noch auszukommen. Für ein Kilogramm Kartoffeln zahlt man 75 Centimes, und was ist ein Kilogramm? Gerade sechs Kartoffeln, wovon gewöhnlich noch drei verkauft sind. Demgemäß beträgt der Preis für eine Kartoffel 25 Centimes. Wie du dir selbst ausrechnen kannst, kann man bei solchen Preisen den Hunger nicht stillen. Nach einige Monate Unterseeboot-Krieg, und wir haben gar nichts mehr zu essen.“ (B. T. B.)

Die Versorgung Frankreichs.

„Nouvelles de Lyon“ meldet aus Paris: Biolette hat erklärt, er sei nunmehr überaus, daß neue Einfuhr an Futur vorausschichtlich nicht notwendig sein werden, da auch Fleischmangel nicht mehr zu befürchten sei. (B. T. B.)

Die französische Kohlenherzeugung.

Der Senator Humbert erklärte im „Journal“: Die kürzlich durch die Presse geangene halbamtliche Mitteilung, wonach die Kohlenherzeugung in Frankreich seit Monaco um 50 Prozent gestiegen sei, sei eine Lüge. Die Kohlenherzeugung, die nach der Mitteilung 2 1/2 Millionen Tonnen betragen würde, habe im März nur 2 1/2 Millionen erreicht. Die Kohlenkrise werde täglich enker und könne nicht durch Hügen aus der Welt geschafft werden. (B. T. B.)